

# ARBEITERSCHAFT

Herausgegeben von der  
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS  
für die Provinz Sachsen

## Ein Ruf an die Jugend Deutschlands

### Freie Deutsche Jugend in England an die Deutsche Jugend zum Weltjugendkongreß

#### Jungen und Mädchen in Deutschland

Anlaßlich unseres Vorbereitungstreffens zum Weltjugendkongreß, der in London vom 31. Oktober bis zum 9. November stattfindet, senden die Mitglieder und Freunde der Freien Deutschen Jugend in Großbritannien der Jugend in Deutschland ihre brüderlichen Grüße.

Auf dem Weltjugendkongreß treffen sich Jungen und Mädchen aus über 60 Ländern, um über die Festigung des Friedens zu beraten und eine internationale Vereinigung zu schaffen, wie sie von Millionen junger Menschen zur Vertretung ihrer Rechte und Forderungen gewünscht wird.

An diesem Kongreß nehmen deutscherseits ein Beobachter und vier Gäste teil. Die deutsche Jugend ist nicht vollberechtigt vertreten, denn es ist ja sie, die durch die Nazis verführt, maßloses Unheil über die Welt gebracht hat. Ungleich der Jugend der anderen Länder hat die deutsche Jugend, trotz des heldenmütigen Widerstandes einer kleinen Minderheit, nicht dazu beigetragen, das Ende der Unterdrückung Europas herbeizuführen. Daher wird sie heute von der Weltjugend noch nicht als eine Stütze des Friedens betrachtet. Und doch steht uns der Weg in die Welt-

Jugendgemeinschaft offen. Es kommt nur auf uns selbst an, ihre Achtung zu gewinnen.

Mit Freude machen wir, Antifaschisten in England, von den Berichten über jugendliche Initiative in Deutschland Kenntnis, mit der die gewaltige Aufgabe des Wiederaufbaus in Angriff genommen wird. Mit dem Schutz der durch Hitler zerstörten Städte muß auch der ideologische Schutz der Vergangenheit restlos weggelassen werden. Nur wer der erbarungslosen Wahrheit ins Gesicht sehen kann und zur inneren Umkehr bereit ist, macht einen wirklichen und nicht nur scheinbaren Beitrag zur Erneuerung unseres Volkes. Kameraden geduldet keine Entschuldigung für Deutschlands Verbrechen in Euren Reihen.

Für geraume Zeit wird die Organisation der Selbsthilfe die wichtigste Betätigung der aktiven Jugend sein. Durch gewissenhafte Ausnutzung aller Anbauflächen und anderer Produktionsmöglichkeiten, durch sparsame Verteilung der vorhandenen Bedarfsmittel, durch gegenseitige Hilfe in Schuh- und Kleiderreparaturen, durch Ausschicken von Kolonnen zum Brennholzschneiden kann ein sonst unerträglicher Zustand gemildert werden. Hand in Hand mit einer solchen Selbsthilfe muß die Aufräumarbeit der Gleichgültigkeitsstumpfen und die Aufklärung derer gehen, die sich immer noch

in den Bahnen nationalsozialistischen Menschenhasses bewegen.

Trotz aller materiellen Not muß Sauberkeit von Seele und Körper, Denken und Handeln, die der Jugend eigen ist, wiederhergestellt werden.

Die Gegenwart ist hart für unser Volk. Aber wenn wir ehrlich und vorbehaltlos mit der Weltanschauung völkischer Ueberheblichkeit brechen und deutschen Fleiß zu friedlichem Aufbau entwickeln, dann blüht auch uns eine Zukunft in Freiheit und Würde.

Wir deutschen Antifaschisten im Ausland hoffen, bald die Möglichkeit zur Rückkehr zu haben, damit wir gemeinsam mit Euch an Werk gehen können.

H. K. Tusk (früher Deutsche Jungenschaft), Kaplan B. Teusig (früher Katholischer Jugendmännerverband), H. M. Brach (Beobachter-Delegierter des F. D. J. in Großbritannien, Frankreich, Holland, Australien, Schweden, Schweiz zum Weltjugendkongreß), Max Oppenheimer (Mitglied des Arbeitsausschusses der Landesgruppe deutscher Gewerkschafter in Großbritannien).

Für die Freie Deutsche Jugend in Großbritannien: Traut Loew, Edith Lorcken, Heinz Guttmann. Für den Freien Deutschen Kulturbund: Hans Siebert.

Für die Freie Deutsche Jugend in Großbritannien: Dr. Karl Rawitzki, Wilhelm Kosen, Felix Albin.

## Das Recht auf Arbeit in Rußland

Von A. E. Poschenerstnik

Die junge Sowjetunion kennt die Arbeitslosigkeit nur vom Hörensagen. Die sowjetische Volkswirtschaft entwickelt sich planmäßig, ohne Krisen und Erschütterungen. Die Erzeugung zieht jedes Jahr immer mehr Arbeitskräfte an, der Bedarf an diesen steigt ständig. In der Sowjetunion kann man keine Arbeitslosigkeit, sondern vielmehr einen Arbeitermangel beobachten. Das Recht auf Arbeit ist in der UdSSR auf eine vollkommen reale Wirtschafts- und Rechtsgrundlage gestellt. Es ist nicht als eine wohlthätige Maßnahme oder eine künstliche Organisation unproduktiver und schlechtbezahlter Arbeit gedacht, sondern als ein durch den ganzen Aufbau der gesellschaftlichen Beziehungen bedingter Grundsatz, auf Grund dessen jeder Sowjetbürger das Recht hat von dem Staat Arbeit zu verlangen. Dabei ist hier nicht etwa davon die Rede, daß einer irgendwie beschäftigt und damit vor Not bewahrt wird. Es handelt sich um Arbeit, die den Fachkenntnissen und Fähigkeiten des Betreffenden entspricht, mit einer der Quantität und Qualität seiner Arbeit entsprechenden Entlohnung.

Das Recht auf Arbeit ist in dem Artikel 118 der Verfassung der UdSSR festgelegt, in dem es heißt:

„Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf Arbeit, d. h. ein Recht auf eine garantierte Beschäftigung mit einer Entlohnung ihrer Arbeit, entsprechend ihrer Qualität und Quantität.“

Das Recht auf Arbeit wird durch die sozialistische Organisation der Volkswirtschaft, durch ein ständiges Anwachsen der erzeugenden Kräfte der Sowjetischen Gesellschaft, sowie durch die Beseitigung der Möglichkeiten wirtschaftlicher Krisen und die Liquidierung der Arbeitslosigkeit gewährleistet.

Die sowjetischen Gesetze verbieten eine unbegründete Ablehnung eines Arbeitswilligen für die staatlichen, öffentlichen und kooperativen Unternehmen und Aemter. Wenn das Unternehmen oder ein Amt über freie Arbeitsplätze verfügt, und der Arbeitswillige den Anforderungen entspricht, darf eine Ablehnung nicht erfolgen, da sie eine Verletzung des Rechts auf Arbeit wäre. In einem solchen Falle kann der daran interessierte Bürger sogar die staatliche Gewalt anrufen, um die Befriedigung seines rechtmäßigen Verlangens durchzusetzen. Den Verwaltungsbeamten ist es streng verboten, die Aufnahme eines Arbeitswilligen aus Gründen wie: soziale Herkunft, eigene Vorstrafen oder Vorstrafen der Verwandten u. s. abzulehnen, sofern dies nicht in besonderen Gesetzen vorgesehen ist. Von irgendwelchen Gründen, wie Nationalität, Rasse oder Religionszugehörigkeit kann bei der Ablehnung natürlich gar nicht die Rede sein. In der UdSSR haben alle Bürger ohne eine Trennung der Nationalitäten, Rassen, Religionen und des Geschlechts genau die gleichen Rechte und die Aufwiegelung zum Nationalitäten- oder Rassenhaß wird als ein Verbrechen gegen die Gesellschaft und den Staat streng bestraft.

Die Staatsanwaltschaft hat die Pflicht gegen jede unbegründete Ablehnung sowie jede unbegründete Entlassung Protest einzulegen. In den Fällen einer böswilligen Ablehnung oder einer ungesetzlichen Entlassung unterliegen die Schuldigen einer strafrechtlichen Verfolgung.

In allen Ländern, außer der UdSSR, hat der Unternehmer das Recht, den Arbeiter oder den Angestellten jederzeit zu entlassen. Anders ist diese Frage in der sowjetischen Gesetzgebung behandelt worden. Eine Kündigung allein genügt nicht zur Entlassung. Dazu müssen Gründe vorliegen, die in der sowjetischen Arbeitsgesetzgebung vorgesehen sind. Als Entlassungsgrund kann die Verkleinerung der Belegschaft irgend eines Unternehmens gelten oder z. B. die Unfähigkeit des Arbeitenden die von ihm eingenommene Stellung zu bekleiden. Gegen die Entlassung kann beim Gericht oder bei den Schiedsstellen Einspruch erhoben werden. Wenn sich die Entlassungsgründe nicht bestätigen, wird der Entlassene wieder eingestellt und der Lohnausfall während der erzwungenen Arbeitspause vergütet.

Eine bewußte Einstellung zur Arbeit bildet eine der wichtigsten und charakteristischsten Eigenheiten der sowjetischen Gesellschaft, seiner Weltanschauung, seiner Sitten, seiner Moral. Die Sowjetmenschen betrachten die Erzeugung als ihre eigene Angelegenheit, deren Früchte dem ganzen Volke zugute kommen. Die Arbeit verwandelt sich vor ihren Augen aus einer schweren und entrenden Belastung, für die sie früher gehalten wurde, in

## USA gegen Westpakt

Erklärungen des Staatssekretärs Burns

London, 1. November (SNB). Wie der Londoner Rundfunk meldet, sprach in Washington Staatssekretär Burns über die Haltung der USA gegenüber der Sowjetunion. Burns sagte:

Die USA werden sich niemals irgendwelchen staatlichen Gruppierungen in Europa bei feindlichen Intrigen gegen die Sowjetunion anschließen. Genau so sind wir davon überzeugt, daß dasselbe von der Sowjetunion gilt.

„Welt davon entfernt, uns dem Recht anderer Nationen zu widersetzen, eine der unseren ähnliche Politik der guten Nachbarschaft zu entwickeln, haben wir beispielsweise mit der Bemühung der Sowjetunion sympathisiert, die mittel- und osteuropäischen Nachbarn in eine engere und freundschaftlichere Verbindung hineinzuziehen. Wir sind uns voll des

### Rote Arme hilft den Bauern

Potsdam. (SNB). Die Bemühungen der Provinzialverwaltung Mark Brandenburg, durch Traktorenaustausch in allen Kreisen die Herbstbestellung zu sichern, haben die Anerkennung der Roten Arme gefunden. Die Sowjetische Mittlere Verwaltung stellt aus Beständen der Roten Arme hundert Traktoren zur Feldbestellung für 15 Tage zur Verfügung.

besonderen Sicherheitsinteresses Rußlands in jenen Ländern bewußt und haben jene Interessen in dem Abkommen anerkannt, die hinsichtlich der Besetzung und Kontrolle der früheren Feldanstalten getroffen wurden.“

Burns fuhr fort: „Wir können die Entschlossenheit des Volkes der Sowjetunion verstehen, niemals wieder eine Politik in jenen Ländern zu dulden, die absichtlich gegen die Sicherheit der Sowjetunion und deren Lebensweg gerichtet ist.“

Er sagte weiter, er sei dagegen, ein Weltwirtschaftssystem durch regionale Abkommen zu ersetzen und betonte nochmals, die Ansicht der Amerikanischen Regierung, daß alle Völker, ob es nun Großstaaten oder kleine Staaten seien, in dem Maße am Friedensschluß teilhaben sollen, in dem sie die Lasten des Krieges getragen haben.

Der Staatssekretär äußerte sich entscheidend gegen jeden Isolationismus und betonte, daß „der regionale Isolationismus noch gefährlicher als der nationale sei.“

Washington, 1. November. (SNB). Wie Reuters meldet, gab der Staatssekretär Burns bekannt, daß die Veröffentlichung der italienischen Waffenstillstandsbedingungen gleichzeitig in allen Hauptstädten jener Länder erfolgen werde, die die Waffenstillstandsbedingungen unterschrieben haben.

Washington, 1. November. (SNB). Wie der Pariser Rundfunk meldet, veröffentlichte das amerikanische Außenministerium eine schwarze Liste von deutschen und italienischen Firmen in Südamerika und verschiedenen europäischen Ländern. Diese schwarze Liste ist der klare Beweis dafür, daß den deutschen Firmen eine starke wirtschaftliche Durchdringung der Länder der spanischer oder portugiesischer Sprache und der neutralen Länder Schweiz, Finnland, Lichtenstein und Türkei gelungen war.

## Verfügungen der Militärverwaltung

Auszahlungsordnung von Gehalt an Angestellte — Beschleunigte Produktion von Fensterglas

I. Ueber die Auszahlungsordnung von Gehalt an Angestellte deutscher Unternehmen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

Zwecks Festlegung einer einheitlichen Ordnung zur Berechnung und Auszahlung der Gehälter für Angestellte deutscher Behörden und Unternehmungen in der von sowjetischen Truppen besetzten Zone hat der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland einen Befehl herausgegeben, in dem er heißt:

1. Für die Bezahlung der Angestellten deutscher Behörden und Unternehmungen und für die Berechnung von Zuschlägen — Wohnungsgeld und Deustalanderzuschläge — bleiben die früher in Deutschland existierenden Gehaltsätze in Kraft.

2. Die Auszahlung der Zuschläge an Angestellte deutscher Unternehmen und Behörden, die in diesem Befehl vorgesehen sind, müssen ab 1. Oktober 1945, sofern dies bisher nicht geschehen ist, erfolgen.

II. Ueber die Wiederherstellung von Schmierölfabriken

Der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland hat einen Befehl über die Wiederherstellung von Schmierölfabriken erlassen.

Der zweiten teilgen Mordtat, die von illegal arbeitenden Nazi-Banden im Ablauf einer nur kurzen Zeitspanne im Zeit-Weißelaiser Raum begangen wurde, fiel der Antifaschist Polizeiwachmeister Otto Scharlach in der Nacht vom 30. zum 31. Oktober 1945 zum Opfer. Wir erfahren darüber folgende Einzelheiten:

Wie aus den letzten Aufzeichnungen des Genossen Scharlach in seinem Wachbuch hervorgeht, hatte er erfahren, daß in der Gemarkung Hohenmölsen zwischen der Aue und dem Bahnhof

illegale Versammlungen von SS-Leuten und Nazis

stattfinden. Um der Sache auf den Grund zu gehen und in Ausübung seiner beruflichen Pflichten als demokratischer Polizeibeamter, begab sich Polizeiwachmeister Scharlach wahrscheinlich in dieses Gebiet, um die ihm zugeleitete Mitteilung zu untersuchen. Von diesem Kontrollgang kehrte er nicht mehr zurück. Er wurde in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr hinterücks ermordet.

Die Polizeibehörde in Hohenmölsen hat im Laufe des gestrigen Tages mehr als 100 bekannte Nationalsozialisten, frühere SA- und SS-Leute, verhaftet. Da anzunehmen ist, daß sich unter ihnen die Mörder von Polizeiwachmeister Scharlach befinden, werden die Verhafteten in strengster Isolierung gehalten.

Mit gelben Schüssen aus dem Hinterhalt wurde im Weißelaiser Gebiet mit Polizeiwachmeister Otto Scharlach in kurzer Zeit der

in seiner Linie werden die Abteilungen der Fabriken wieder errichtet und in Gang gesetzt, die mineralische Schmieröle, synthetische Schmieröle und Anlagen, die synthetisch-technische Öle sowie Abteilungen, die Öle für Flugzeugmotoren u. a. herstellen.

III. Ueber die Herstellung von Fensterglas im letzten Vierteljahr 1945.

Der Oberste Chef der Sowjetischen Militärverwaltung hat die Produktionsaufgaben für Fensterglas im letzten Vierteljahr 1945 in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands bestätigt. Dem Direktor der Zentralverwaltung für die Industrie, Skrypczynski, den Präsidenten der Provinzen und der Länder ist befohlen:

- a) Maßnahmen zu ergreifen, die die Erfüllung der festgelegten Produktionsaufgaben von Fensterglas gewährleisten;
- b) Glaswarenfabriken auf Fensterglasproduktion umzustellen.

Die Erzeugung dieses Fensterglases ist zur Verfügung der Präsidenten der Provinzen zwecks Befriedigung der öffentlichen Bedürfnisse der Provinzen abzustellen.

Zur Befriedigung des Bedarfs an Fensterglas in der Provinz Mecklenburg-Vorpommern ist die Erzeugung einer Thüringer Glasfabrik und die einer Glasfabrik im Lande Sachsen zur Verfügung zu stellen.

## Faschistenmord in Hohenmölsen

Halle, den 2. November.

Die Schüsse von Hohenmölsen werden nunmehr erst recht den letzten unter uns wachrütteln, der da glaubte, die Zeit sei so gekommen, auch die politisch Andersdenkenden in unsere neue demokratische Gemeinschaft einzuheilen zu können.

Nein! Solange in einem neuen demokratischen Deutschland noch Polizeibeamte in Ausübung ihrer beruflichen Pflichten von Faschisten gemordet werden, gibt es keinen Pardon für die, die hinter dieser Tat stehen. Wir werden dadurch in unserem Vorhaben nur gestärkt, nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte Nationalsozialist, der sich mit diesen Mördern gemein gemacht hat, seiner gerechten Strafe zugeführt ist. Erneut schreiben wir auf unsere Fahnen:

Kampf dem Faschismus!

eine Angelegenheit der Ehre, des Ruhmes, der Tapferkeit und des Heroismus" (Stalin). Diese neue Einstellung zur Arbeit wird durch die Verlassung der UdSSR unterstrichen, im Artikel 12 heißt es: "Die Arbeit ist in der UdSSR die Pflicht und Ehrensache eines jeden arbeitsfähigen Bürgers." Die Formel „Von jedem nach seinen Fähigkeiten, jedoch nach seiner Arbeit“ — ist eine der Grundgesetze der sowjetischen Gesellschaft. Die sowjetischen Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Techniker, sowie das Kolchosbauerntum leisten die größte schöpferische Arbeit und sind bestrebt diese mit dem allergrößten Nutzen für die Allgemeinheit aufzuwenden. Eine bewußte Einstellung zur Arbeit — ist die Grundlage der sozialistischen Arbeitsdisziplin.

## Der Belsener Prozeß

### Den Häftlingen die Haare ausreißen

Lüneburg, 1. November (SNB). In der heutigen Sitzung wurden zuerst die beiden Angeklagten Gertrud Feist und Gertrud Sauer verurteilt. Die beiden Frauen waren in Belsen als Aufseherinnen tätig. Beide wurden von den Zeugen brutaler Mißhandlungen der Häftlinge beschuldigt. Der Hauptanklager führte mehrere dieser Fälle an. So ließ z. B. die Feist die Frauen stundenlang im Schnee knien, die Sauer ließ die Häftlinge mit Fußtritten traktieren. Die Angeklagte gibt zu, daß sie Frauen im Schnee hat niederknien lassen, aber nur in vier Fällen, und zwar auf Befehl ihrer Vorgesetzten. Geschlagen habe sie die Frauen nur mit der Hand. Eine beliebige Methode der Sauer war, den Frauen während der Mißhandlung die Haare auszureißen.

Darauf wurde die Angeklagte Hilde Listewitz vernommen. Diese leistete sich die Drastikkeit, die allgemein bekannt und bewiesene Tatsache zu bestreiten, daß im Lager unzählige verwesende Leichen herumlagen. Auf die Frage des Hauptanklagers, ob sie denn den Leichengruher im Lager nicht bemerkt hätte, antwortete die Angeklagte mit frecher Stirn: „Ich weiß überhaupt nicht, was das für ein Leichengruher ist.“ Auch sie spielt natürlich die Unschuldige, wobei sie nur vertritt, daß Dutzende ihrer Opfer, die die Torturen der Belsener Schächter überlebten, die Spuren ihrer eisenbeschlagenen Stiefel am Körper trugen, indem sie auf sie entkiften, am Boden liegenden Häftlinge herumtrampelte.

Die nächste Angeklagte, Johanna Roth, war längere Zeit selbst Häftling in verschiedenen Lagern, wurde aber im Belsenlager Barackenälteste. Sie verriet ihre Leidensgenossinnen, indem sie sich ebenfalls an deren Mißhandlungen beteiligte, um sich den Henkern gegenüber verdient zu machen. So ist festgestellt worden, daß sie die Kranken, die keine Kraft mehr besaßen, zum Kontrollappell zu erscheinen, auf alle erdenkliche Art mißhandelte. Natürlich will auch sie heute alles nicht mehr wahr haben.

Die zuletzt vernommene Angeklagte Anna Hempel hatte sich nicht mit den Mißhandlungen der Häftlinge vor aller Augen begnügt, sondern es vorgezogen, sich ihre Opfer in einem Extrazimmer unter vier Augen „vorzunehmen“.

### Die slowakischen Verräter

Prag, 1. November (TASS). Die Verräter des slowakischen Volkes wurden an die amerikanischen Besatzungszonen in Deutschland nach Bratislava geschafft. Es sind dies Josef Tiso, „Präsident“ des slowakischen Marionettenstaates, „Premierminister“ Stefan Kisow, „Innenminister“ Alexander Mach, der „Energieminister“ und Leiter der faschistischen slowakischen Presse Galdar Kosic, „Finanzminister“ Mikulas Prusinski sowie Karl und Iwan Murin, Beamte in der Kanzlei des „Präsidenten“.

Es werden in Bratislava vom Nationalgericht beurteilt werden.

## „Erklingen zum Tanze die Seigen“

„Wiedersehen mit dem „Schwarzwalddmädel“ im Chalthheater

Hat man nun unter den Klängen des „Schwarzwalddmädel“ jüdische Akkorde gehört? Oder waren gar keine dabei? Man könnte eins zu tausend werden: Hätte unter der Partitur des Schwarzwalddmädel irgendein vom Sippenforschung, um urkundlich bestätigter, jüdischer Name gestanden, das Schwarzwalddmädel wäre in den letzten zwölf Jahren wegen seiner „deutschen Ursprünglichkeit und Urwürdigkeit“ von den Operettenbühnen überhaupt nicht mehr verschunden. So aber statt des Namens des 1871 in Stettin geborenen Léon Jessel darf unter, und das genügt, um den Siegeszug der Schwarzwalddmädel-Operette, den es bis 1933 über alle Bühnen angetrieben hatte, für zwölf Jahre in Deutschland zu stoppen. „Insomern nähmen sich die Behörden des Reiches des Werkes an. Man stützte sich bei den Operetten auf Johann Strauß und Millocker, Léhar und Eduard Künneke. Alles andere war Nachgemachtes — und oft recht schlecht Nachgemachtes!“

Gestern feierte Halle im Thalltheater Wiedersehen mit dem „Schwarzwalddmädel“. Ein wahres, freudiges, herzliches, offenes Wiedersehen — und Wiederhören mit der „Cacille auf der Postille“ — mit dem „Erklingen zum Tanze die Seigen“, mit den Lockenden Sirenen, mit dem geradezu klassischen „Schattentanz“ und einer unverwundlichen „Schwarzwalder Bauernpolka“. Kein breit ausgeladener Schwulst, kein träger, dickflüssiger Operettenbrei, sondern frische, erquickende, sinnfällige modulationsreiche Weisen, in die sich nach und nach die natürlichen Wirkung des Klanges. Das ist die Musik zum „Schwarzwalddmädel“. Selbst dort, wo die Handlung eine starke musikalische Steigerung erreicht, wie etwa in der „Bauernkellerei“ am Ende des zweiten Aktes, bleibt Jessel bei seiner musikalischen Klarheit und

# Anklage gegen die Kriegsverbrecher

(Fortsetzung aus der Donnerstag-Ausgabe.)

## Anklagen und deren Begründung wegen der Verletzung der internationalen Bündnisse, Abkommen und Zusicherungen, die von den Angeklagten durch den Plan, die Vorbereitung und Entfesselung der Kriege begangen wurden

I. Anklage: Verletzung der Konvention für friedliche Regelung von Internationalen Streitfragen, unterzeichnet am Haag, am 29. Juli 1909. Und zwar: Deutschland übertretet an dem Datum, angeführt in Spalte 1, mit Waffengewalt die Gebiete der Staatshaupten, angeben in Spalte 2, ohne zuerst versucht zu haben, seine Meinungsverschiedenheiten mit den besagten Staatshaupten auf friedlichem Wege zu schlichten.

Spalte 1 Spalte 2

6. 4. 1941	Das Königreich Griechenland
6. 4. 1941	Das Königreich Jugoslawien

II. Anklage: Verletzung der Konvention für friedliche Regelung von Internationalen Streitfragen, unterzeichnet am Haag, am 18. Okt. 1907. Und zwar: Deutschland übertretet am oder um das Datum, angeführt in Spalte 1, mit Waffengewalt die Gebiete der Staatshaupten, angeführt in Spalte 2, ohne vorhergehende Warnung in Form einer begründeten Kriegserklärung oder eines Ultimatums mit bedingter Kriegserklärung.

Spalte 1 Spalte 2

1. 9. 1939	Die Republik Polen
9. 4. 1940	Das Königreich Norwegen
9. 4. 1940	Das Königreich Dänemark
10. 5. 1940	Großherzogtum Luxemburg
10. 5. 1940	Das Königreich Belgien
10. 5. 1940	Das Königreich der Niederlande
22. 6. 1941	Die Union Sozialistisch. Sowjetrepubliken

III. Anklage: Verletzung der Dritten Haager Konvention über die Eröffnung von Feldsiegeln, unterzeichnet am 18. Oktober 1907. Und zwar: Deutschland eröffnete am oder um das Datum, angeführt in Spalte 1, die Feldsiegeln gegen die verschiedenen Länder, angeführt in Spalte 2, ohne vorhergehende Warnung in Form einer begründeten Kriegserklärung oder eines Ultimatums mit bedingter Kriegserklärung.

Spalte 1 Spalte 2

1. 9. 1939	Polen
9. 4. 1940	Norwegen
9. 4. 1940	Dänemark
10. 5. 1940	Belgien
10. 5. 1940	Niederlande
10. 5. 1940	Luxemburg
22. 6. 1941	Rußland

IV. Anklage: Verletzung der Haager Konvention V über die Respektierung von Rechten und Pflichten neutraler Mächte und Personen im Falle eines Landkrieges, unterzeichnet am 18. Oktober 1907.

Wenn man in alten Kriminalakten blättert, findet sich — gar nicht so selten — manch ein Nazi-Kriminalfall, der wert ist, heute noch ins rechte Licht gestellt zu werden. In der „Goebbels-Press“ war das nicht möglich. So man die eigene Kriminalität der Öffentlichkeit unterschlupf, weil man es eben bitter nötig hatte.

Der Fall Arzetz: Gleich nach der Machtergreife vertrieß sich die Nazi-Propaganda bekanntlich zu den größten Albernheiten, die es nur geben konnte. So riß sie die Fähigkeiten und das Können der von ihr so benannten „Systemzeit“ und deren Regierung — bis in kleinste Herunter — der Öffentlichkeit den Partei-Aktiven Arzetz vor, dessen genialer Geist es gelungen sei, die Arzetz-Beulanten zu erfinden, zu deren Fabrikation er nur den Haushaltsmüll benützte.

Diese Reklamemethoden genützte und Arzetz hatte seinen Generaldirektorenposten. Eine große Gesellschaft wurde aufgezogen und

Form, verläßt sich nur auf Reichtum und Fülle des Klanges. Es ist eine Musik, die aus lauterem Herzen kommt, ohne Zwispalt oder Zwispaltigkeit.

Wie man die Musik Jessels, den Text von August Neidhart und die Aufführung selbst gestern aufgenommen hat, ist mit drei Worten gesagt: Mit unermeßlichem Beifall. Nicht nur am Ende jedes der drei Akte, sondern nach jedem Walzer oder Lied gab es ein jubelndes „Händeklatschen“. Es wird in den nächsten Tagen und Wochen nicht anders sein.

Mit drei Worten lassen sich allerdings die Vorgänge um den Domkapellmeister Blasius Rörger und sein Barbele nicht sagen, ebenso wenig wie die kapriziöse Koketterie der Malwine Hainau (angewandt auf ihre galanten Freunde) oder der Bergsteiger-Tick des Herrn Schmußheim sich nicht mit drei Worten schildern lassen. Das ist auch unwichtig. Um der Frische der Operette willen, geht man gern aus der Gegenwart um einige Jahrzehnte zurück, auch heute noch, weil der Schwarzwald ja, auch heute noch der Schwarzwald geblieben ist.

Hat „Wiener Blut“ bereits Zeugnis von der Güte der hallischen Operettenkräfte abgelegt, tut es die „Schwarzwalddmädel“ um vieles mehr: Ruth Wilke (Bärbel), solid, grazios beschwingt, echt Schwarzwald, beherzt in Spiel und Gesang; Irmely Halay, dezent kokett, und doch vornehm, sowohl ihre Malwine als auch ihre Geopje in Schwarzwalder Tracht, kraftvoll sprühend ihr Sopran; Herbert Schoen (Hans) in den Höhenlagen etwas „tenorschwankend“, sonst aber von lyrischer Operettenhaftigkeit, und Edy Hell (Gerhard), der gewandte, lebhaft, in allen Saiten reichende Buffo. (Er spielt übrigens zum Schattentanz der Bärbel wie ein rou-

schafflicher Verstoßung, unterzeichnet in Berlin am 28. August 1921. Und zwar: Deutschland hat verschiedentlich während und nach dem 1. Weltkrieg verschiedene Teile des Teiles V, Bestimmungen über Land-, Seemacht und Luftfahrt, des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zur Wiederherstellung der Neutralität, die in dem Vertrag festgesetzten Grenzen vergrößert.

Und zwar: Deutschland überschritt an oder um die Spalte 1 angegebenen Zeitpunkte mit Waffengewalt keine militärischen Kräfte die Grenzen der in Spalte 2 angegebenen souveränen Staaten, fiel in deren Gebiete ein und besetzte sie während der oben betreffenden Zeitpunkte die Neutralität der genannten souveränen Staaten verletzte.

Spalte 1 Spalte 2

9. 4. 1940	Königreich Norwegen
9. 4. 1940	Königreich Dänemark
10. 5. 1940	Großherzogtum Luxemburg
10. 5. 1940	Königreich Belgien
10. 5. 1940	Königreich der Niederlande
22. 6. 1941	Union der Sozialistisch. Sowjetrepubliken

VI. Anklage: Verletzung des zwischen den Alliierten und Assoziierten Mächten und Deutschland in Versailles am 28. Juni 1919 unterzeichneten Vertrages, der unter dem Namen „Versailler Vertrag“ bekannt ist. Und zwar: 1. Deutschland hat am und nach dem 7. März 1936 in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes militärische Kräfte gehalten und aufgestellt und militärische Festungswerke unterhalten und aufgeführt, wider die Bestimmungen des Artikel 42 bis 44 des Versailler Vertrages verstoßen.

2. Deutschland hat am oder um den 13. März 1939 Österreich annektiert, wofür die Bestimmungen des Artikels 80 des Versailler Vertrages verletzt wurden.

3. Deutschland hat am oder um den 22. März 1939 herun den Distrikt Memel dem Deutschen Reich einverleibt, wodurch die Bestimmungen des Artikels 81 des Versailler Vertrages verletzt wurden.

4. Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 die Freie Stadt Danzig dem Deutschen Reich einverleibt, wodurch die Bestimmungen des Artikels 100 des Versailler Vertrages verletzt wurden.

5. Deutschland hat am oder um den 16. März 1939 die Provinzen Böhmen und Mähren, ehemals Teile der Tschechoslowakei, dem Deutschen Reich einverleibt, wodurch die Bestimmungen des Artikels 81 des Versailler Vertrages verletzt wurden.

6. Deutschland hat zu verschiedenen Zeiten im März 1935 Versailler Vertrag bekannt ist. Bestimmungen über Landwehr, Seemacht und Luftfahrt, des Versailler Vertrages mißachtet durch Schaffung einer Luftflotte, Einführung der Wehrpflicht, Vergrößerung der Heeres- und Flottenstärke über die durch den Vertrag gesetzten Grenzen hinaus.

VII. Anklage: Verletzung des Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland betreffend die Wiederherstellung neutralität.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 15. März 1939 ungesetzlich Belgien angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Belgien auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 20. März 1939 ungesetzlich die Tschechoslowakei angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit der Tschechoslowakei auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 10. Mai 1940 ungesetzlich Belgien angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Belgien auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

Und zwar: Deutschland hat am oder um den 1. September 1939 ungesetzlich Polen angegriffen und überbrannt, ohne vorher versucht zu haben, seinen Streit mit Polen auf friedlichem Wege zu schlichten.

## So waren sie - die Nazis

Die „Arzetz-Platten“ kosteten Berlin 2,5 Millionen RM.

Kapitalinvestitionen von allen Seiten gnädigst angenommen. Der Stadt Berlin gestattete Arzetz, mit 2,5 Millionen RM einzusteigen. Die „Fabrikation“ konnte beginnen. Arzetz' „Fabrikate“ er verbrauchte Umgehungen M.Ö. Die Arzetzplatten fanden reißenden Absatz. Man verwandte sie hier und da und baute u. a. auch Autogaragen. Arzetz schien finanziell ein gemachter Mann zu sein. In der oberbergschen Welt war verbrachte er die Zeit.

Aber gerade die Zeile verbrachte ihm als seinen so berühmten Bauplatten nicht wohl gesehnen, denn sie fraß sie auf. Einige Jahre Temperaturwechsel genügend um die Arzetzplatten schändlich zu verändern, sie waren aus M.Ö. und wurden wieder M.Ö. Die Garagenbesitzer stellten fest, daß die teuer erstellten Behausungen ihre Waren nicht mehr aufnehmen konnten. Ein unerklärlicher Schmelzprozess war über sie gekommen. Genug, die Kriminalpolizei mußte sich mit dem groß aufgelegten Schwund befassen. Es war eine Betrugsaffäre mit Scheck und Wechselunterschleifen, wie sie in Berlin nicht mehr zu sehen war. Die Platte der Geschichte 2,5 Millionen RM ein.

Und nach Herd, die ausgesprochenen Sprechrollen. Paul Arzetz, der zugleich mit dem Blick des langjährigen Operettenfachmanns inszeniert hat, spielt den Berliner Kunstschloßbesitzer Schmußheim mit allen Registern seines — Gott sei Dank — unverwundlichen Humors. Die alte Hexe Traudel von Anni Collin-Senden — man hat die „Komische Alle“ aus dem Theater-Ensemble lange genug vermisst — ist wieder einmal eine Bravourleistung an Ausdrucks-, Mimik und Gestalt. Die militärische Wichtigkeit des Wirtes (Kurt Apollis) und die Schicklichkeit des Schreibers Theobald (Rolf Kernwein) sind zur Schilderung des Milieus unentbehrlich, wozu das Bühnenbild von Heinz Behrens und die Tänze die Voraussetzungen geschaffen haben.

Das Orchester übertrug seine Klangfreudigkeit nicht nur auf die Darsteller, sondern auch auf die Zuhörer. Ich glaube, viele waren, je mehr es dem Schluß zuging, nahe daran, „laut“ mitzusingen. Gesummt jedenfalls haben sehr, sehr viele — C. J.

## Dolksumund und politischer Witz

Ein altes Sprichwort sagt: „Volkes Stimme ist Gottes Stimme.“ Die Wahrheit dieses Wortes zeigte sich wohl kaum jemals besser als in den „glorreichen“ Jahren des Nazireiches.

Die „Wörterbücher“ des Widerspruchs energisch ab, und selbst vorsichtige Andeutungen einer Kritik führten zu den härtesten Maßnahmen. Trotzdem ließ sich die gesunde Stimme des Volkes nicht unterdrücken. Sie wußte, daß in immer neuen politischen Witz, die wir alle mehr oder weniger kennen gelernt haben. Und diese Witze zirkulierten nicht nur in den Reihen der politisch Absetzenden, nein, sie liefen auch durch die

Kreise der eigenen Anhänger. Es wurde sogar so parteigleich, Parteigenossen und SA-Männer seien dafür empfänglicher als die Unpolitischen oder „Andersgläubigen“.

Es war verblüffend, wie schnell sich ein Witz verbreiten konnte. Wie ein Lauffeuer, das er von einer Stadt in die andere und überspann die Entfernung mit der Geschwindigkeit der D-Züge. Machlos standen die Gewalttäter vor dieser Tatsache. Die gesunde Stimme des Volkes trotz der tyrannischen Willkürherrschafft.

Die meisten dieser Witze wird der einzelne heute nach sechs Jahren Krieg vergessen haben. Manches von ihnen waren ja auch zu zeitbedingt, als daß sie heute noch von Wert wären. Aber die meisten von ihnen verdienen es, jetzt niedergeschrieben zu werden.

Von den Witzen, die mir in Erinnerung geblieben sind, möchte ich die drei besten erzählen. Mancher Leser wird sich hier erinnern:

Man fragt: „Warum ist Goebbels so klein?“ und läßt sich antworten: „Weil er sich ausgesprochen hat man aber alle zurückweist. Schließlich antwortet man selbst: „Kannst du nicht das Sprichwort: „Lügen haben — kurze Beine?“ —

Drei der damals Allgewaltigen bersten in Lachen, wenn sie eine Nachricht in einem Theater gesehen sollen; aber sie finden keine passende.

Da begegnet ihnen Welt-Ferd. Sie fragen ihn: „Du schmeißst, aber lehnt ab, ein ernstes Verbot zu machen. Er hat genug in dem Reichlicher Unheimlichkeit, was er im Leben wiederholt zugesehen hat, unter keinen Umständen wieder übernehmen, antwortet er: „Ein Reich, ein Führer ein Theater.“

Ein anderer antwortet auf irgendwohin in Übersee befreit Deutschland und schreibt nach seiner Rückkehr: „Die Deutschen zeichnen sich vor allem durch die Eigenschaften aus, auf die sie sehr stolz sind.“ Und er läßt sich antworten: „Sie sind intelligent.“ Und er antwortet: „Das ist kein einziger Deutscher gibt, der alle diese Eigenschaften in sich vereint, im Höchstfall hat er davon zwei.“

Ein anderer ist er nationalsozialistisch und ehrlich, dann er ist nicht intelligent. Oder er ist nationalsozialistisch und intelligent, dann ist er nicht intelligent. Oder er ist intelligent und ehrlich, und dann ist er nicht nationalsozialistisch.“



# Ankunft in Halle

### Erste Eindrücke einer gut erhaltenen Stadt und ihrer lieben Einwohner

... Endlich habe ich mich bis zum Bahnhofsvorplatz durchgekämpft. Der Zug war voll, der Bahnsteig desgleichen, nun kann ich mich endlich, einmal frei bewegen. Ein schöner Vorzug, da will ich gleich meinen alten Bekannten auf der Kammer der Kunstschaffenden besuchen. — Wo ist die Kammer der Kunstschaffenden? — Ich frage eine junge Dame. An der Aussprache erkenne ich die Eingeborenen. „Also, das müsste Sie nach der Albrechtstraße. Aber die heißt jetzt anders, warten Sie, sie heißt jetzt Kardinal-Albrecht-Straße. Dort ist es das Haus, wo Sie Goethe spielen, da ist es. Am besten, Sie fahren mit der „5“.“

Ich fahre „am besten“. Voll ist kein Ausdruck. An der nächsten Haltestelle steigt ein Herr zu und stellt sich sanft auf meine Füße. Ich schlebe ihn ebenso sanft wieder herunter. Er protestiert: „Passen Sie auf, Sie sehen doch daß ich keinen Platz habe, Sie...“ Es folgt die Aufzählung zahlreicher heisser Vornamen. Ich antworte ihm mit derselben offeneren Freundlichkeit. Dann sind wir da, ich steige aus.

Bald stehe ich vor dem besagten Haus, „in dem Sie Goethe spielen“. Ich trete ein und werde im Flur von einer älteren Dame gemustert. „Hier ist Keiner da, zu wem wollen Sie denn?“ — „Zu Herrn X von der Kammer der Kunstschaffenden.“ „Das ist hier nicht, das ist woanders. Das ist am Markt.“ — Kurz darauf bewundere ich die vielgepriesenen „5 Türme“, frage und werde in den Rathof gewiesen. Dort ist gerade ein vertrauenswürdig aussehender Herr, den ich als mein Auto zu packen. Bereitwillig gibt er mir Auskunft: „Da müssen Sie zum Volksbildungsamt gehen, Markt 13, rechts neben der Marktkirche.“ — Also wieder Irrtum vom Amt.

Dann gehe ich durch die mit „13“ markierte Toreinfahrt, schraube mich eine Wendeltreppe hinauf — und bin bei der Arbeit. Alles andere findet sich links und rechts neben dem anderen Eingang, links um das Gebäude herum. Dort im 1. Stock finde ich das Volksbildungsamt und will aufsteigen. — Schon reingetreten! Die lebenswürdige junge Dame klärt mich auf, daß ich zur Provinzialverwaltung muß, Wilhelm-Lohmann-Str. 7. Sehr freundlich macht sie mich noch auf die Straßenbahnverbindung aufmerksam, mir tun aber die Zehen noch auf der „5“ her weh, ich gehe zu Fuß.

Obwohl ich rechts gehe, gerate ich in ein starkes Gedränge. Gegenstromverkehr. Auf der anderen Straßenseite aber auch dasselbe. Ich bleibe also rechts, hart an den Schaufenstern. Da kommt mir einer entgegen und schreit: „Rechts gehen!“ — „Danke, gleichfalls“, ich gehe weiter. Originale scheint es ja in Halle genug zu geben. Dann komme ich über den August-Bebel-Platz Richtung Pauluskirche zur Provinzialverwaltung. Der Schupp gibt mir freundlich Auskunft und weist mich in den 2. Stock. Skeptisch steige ich die Treppe hoch. Mein Ängnenem überrascht den gesuchten Namen neben einem klangvollen Titel an einer Tür zu lesen. Wir schütteln uns die Hände und hauen uns eine „Selbstgespräch“ ins Gesicht. Erläutere Erläutere in Durchsichtgeppie. Lachend verfolgen wir meinen Irrweg auf dem Stadtplatz. Am Nachmittag ins Kino. Ist zwar ausverkauft, aber das tut der Liebe keinen Abbruch. Das Fräulein hat natürlich noch ein Paar Karten für uns. Trotz „ausverkauft“ ist das Kino erst vierterlei voll, als es dunkel wird. Es ist wirklich sehr schön. Vor uns stehen zwei Damen. Die eine erzählt der anderen hargenau, was jetzt kommt. Es ist ein Genüß. Langsam wird es auch voller. Als die Letzten hereinkommen, gehen die Ersten wieder hinaus. Dann ist auch bald der Film zu Ende.

Anschließend gehen wir in ein Café. Unten gierende Leere und kein Laut, oben dröhnende Musik und kein Platz. Als wir 1/2 Stunden sitzen, kommt ein Ober. Erich noch mein Helles bestellen kann, sagt der liebe Mensch, daß er abkassieren wolle.

Dann gehen wir in ein Varieté. Hinterher will ich die junge Solotänzerin interviewen. Doch mein Freund meint, dazu hätte er keine Zeit, das sollte ich doch lieber ein andermal machen, jetzt wolle er mit meine Wohnung zeigen. Da bin ich lieber so gegangen. Ueber die Vorstellung schweige ich — man soll nicht zu viele auf einmal aufbellen, wenn man neu in eine fremde Stadt kommt.

Der abendliche Bummel in mein neues Heim ist das schönste des Tages, außer der „eigenen Ernte“. Endlich kann ich wieder durch die beleuchteten Straßen einer leidlich erhalten gebliebenen Stadt gehen, das ist direkt eine Wohltat. F. R. A.

# Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands ruft zur Mitgliedschaft auf!

Halle, den 1. November.

Der Nazismus hat auf allen Gebieten unseres Lebens Zerstörungen und Verheerungen angerichtet, auch auf kulturellem Gebiet. Es wird Jahre dauern, ehe die durch den Faschismus angerichteten Schäden beseitigt sein werden. Auf kulturellem Gebiet ist eines not:

**Der Wille zur geistigen Erneuerung unseres Volkes.**

Diesen Willen zur Tat werden zu lassen, ist die große Aufgabe des Kulturbundes. Die Künstler und Wissenschaftler, die unter dem Naziregime in ihrer freien Entwicklung behindert waren, müssen durch großzügige Maßnahmen unterstützt werden. Veranstaltungen aller Art sollen dazu beitragen, in allen die Empfänglichkeit zur wahren Kunst und Wissenschaft wieder wachzurufen und zu fördern.

Es sind zunächst Konzerte unter Leitung von Prof. Hermann Abendroth vorgesehen, Kammermusikabende, Dichtersammlungen von Johannes R. Becher und Dr. Friedrich Wolf sowie anderen namhaften Dichtern, eine Ausstellung der Werke von Käthe Kollwitz und ein Abend, an dem Paul Wegener zu uns sprechen wird. Ferner sind Vortragsreisen über Kunst und Wissenschaft geplant sowie Aufführungen von Kulturfilmen.

Im Sommer 1946 werden im Lauchstädter Theater Festaufführungen stattfinden. Jeder kann Mitglied des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands werden. Mitglieder erhalten zu allen Veranstaltungen des Bundes bevorzugt Karten. Aufnahmeämter sind im Volksbildungsamt der Stadt Halle, Marktplatz 13, erhältlich. Die Mindestaufnahmegeld beträgt 2,— RM und der Halbjahresbeitrag 6,— RM.

# Zu Schiff von Halle nach Barnburg und zurück

### Wiederaufnahme des Personen- und Expressverkehrs auf der Saale

Halle, den 1. November.

Nachdem durch die Auswirkungen des Krieges der sonst so rege Schiffsverkehr auf der Saale zum Erliegen gekommen war, regt sich nunmehr auf der Saale im Zuge des Wiederaufbaues auch hier neues Leben.

Auf Anordnung der Sowjetischen Militäradministration wird ab kommenden Sonntagabend der Personen- und Expressverkehr zwischen Halle-Bernburg und zurück wieder aufgenommen. Mit der Durchführung dieser Aufgabe ist die Mitteldeutsche Spedition- und Schiffsahrtsgesellschaft mbH, „Saale“, Hafen Trotha, betraut worden.

Die Schiffe verkehren zunächst jeden Dienstag, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag. Die ersten Abfahrten werden in beiden Richtungen am Sonntag, dem 3. November, und zwar ab Bernburg 7.50 Uhr

und ab Halle-Trotha 8.00 Uhr durchgeführt. Die rund 60 Kilometer lange Fahrtstrecke, auf der schnellere Motor- und langsamere Dampfer, wird in 7 1/2 Stunden zurückgelegt. Kinder unter vier Jahren sowie Handgepäck bis zu 10 Kilogramm ist frei. Eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit bietet die Tatsache, daß die Passagierkabinen bei kühler Witterung geheizt sind.

Bei der angepflanzten Transportlage des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes stellt die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs auf der Saale eine fühbare und wesentliche Entlastung dar. Die Durchführung von der Zukunft recht oft Gebrauch gemacht werden sollte.

Der genaue Fahrplan mit dem Fahrpreis ist in unserem heutigen Anzeigenteil veröffentlicht; die Frachtsätze für Expressgüter, deren Einzelgewicht je nach nicht 50 Kilogramm übersteigen darf, werden wir in unserer morgigen Ausgabe bekanntgeben.

# Von unserer Frauenarbeit

### Versammlung der SPD-Frauengruppe

Zwar ist die tätige Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Frauengruppe gerade in letzter Zeit erfreulich angestiegen, aber noch vielerlei stehen unentschieden abseits. Sie interessieren sich nur für unsere Aufgabengebiete und wollen Arbeitspläne wissen. Zu deren papiermäßiger Beantwortung und Festlegung im einzelnen ist noch keine Zeit. Deutschland steht jetzt vor allem schaffende Handel-Unterprogramm für die allernächste Zeit heißt: Entschlossen dort zupacken, wo es Not und Glend zu bannen gilt. Mit arbeitsfertigen Händen greifen unsere Männer zu den Werkzeugen. Täglich kämpfen sie gegen unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten um den Wiederaufbau unseres zerstörten Landes. Dabei müssen sich Frauen ihnen mit freudiger Bereitschaft zum Helfen zur Seite stehen. Und es gibt zahllose Aufgabengebiete, deren Bewältigung vor allem Frauenarbeit ist.

Entschuldigt euch nicht damit, daß ihr euch erst einmal um die Wiederherstellung eines behaglichen Familienlebens kümmern müßt. Gewiß haben wir Frauen nach all den Jahren der Trennung unserer Familien allgerotes Verlangen nach häuslicher Intimität im Familienkreis. Begrüßt euch nicht im Augenblick mit der Freude, daß ihr eure Lieben wieder um euch habt und vergesst darüber nicht die schweren Schicksale unserer Flüchtlinge. Diese grenzenlose Not fordert Linderung! Darum mahnen und bitten wir euch: Sticht nicht abseits! Helft mit!

Der Nazismus erzog „heidische“ Frauen, wie er sie seiner militaristischen Ziele brauchte. Wir aber wollen echte Frauen sein, die sich des schützenden Frauentums bewahren. Und das offenkundig von jeder in der Liebe zu allen Schutzbedürftigen und in nimmermüden Helfen wollen! Eines Tages werden dann auch die anderen Völker das Bild vergessen, was ihnen der Nazistaat von deutschen Frauen gab und auch uns wieder achten.

# Unsere Polizei

### Hundertprozentig geklärt — Ansteigen der Kriminalität — Grundpfeiler des antifaschistischen Aufbaues

Unser — Mitarbeiter hatte eine Unterredung mit Polizeipräsident Krüger über die politische Säuberung und die Gegenwartsaufgaben der hallischen Polizei.

Es sind dieselben grünen Uniformen. Aber es stecken a u e m e n s c h e n in diesen Uniformen. Neue Männer mit einem anderen Geist. Nicht die, die Aufzüge der SA und der SS deckten, sondern Polizeibeamte, die bereit sind, für den demokratischen Staat einzustehen und die demokratisch-antifaschistische Entwicklung Deutschlands gegen alle Quereiber zu schützen.

Das hervorsteckende Merkmal unserer Polizei ist ihre Zusammensetzung. Als erste aller Behörden hat sie bereits bald nach dem Zusammenbruch eine gründliche Durchkammerung ihres Beamtenapparates nach ehemaligen Mitgliedern der NSDAP eingeleitet, die von je einem Vertreter der vier Parteien und einem Gewerkschaftsvertreter durchgeführt wurde. Fast jeder Beamte wurde einzeln vernommen, und über jeden Fall wurde auch ein Urteil entschieden. Damals wurden die nominellen Mitglieder der NSDAP, die nach dem 1. Mai 1937 in die Hitlerpartei eintraten, waren, noch im Dienst belassen, sofern sonst Belastendes gegen sie vorlag.

### Polizei restlos geklärt

Die Polizei aber muß als wichtiges Machteinstrument der Staatsgewalt unbedingt rein und absolut zuverlässig sein. In einer zweiten Durchkammerung des Personalbestandes wurden darum nunmehr auch die letzten Beamten, die jemals der NSDAP angehört haben, ausgeschieden. Insgesamt kamen über dreihundert Beamte und Angestellte der Polizeiverwaltung Halle zur Entlassung, und zwar 186 Mann aus der Schutzpolizei, 54 Mann aus der Verwaltungspolizei und 73 Mann aus der Kriminalpolizei. Bei einer kleinen Zahl dieser Fälle schwebten z. Z. noch Verfahren. Unsere Polizei ist nach Abschluß dieser Aktion wohl die erste Behörde, die die restlose Säuberung von sämtlichen früheren Mitgliedern der NSDAP durchgeführt hat.

### „Kriminalität“ aus KZ-Lagern

Naturngemäß bringt eine solche radikale Wandlung Schwierigkeiten mit sich. Denn die Aufgaben, die die Polizei zu erfüllen hat, sind in den heutigen Zeiten wirklich nicht geringfügig geworden als früher, wo eingearbeitetes Personal dazu zur Verfügung stand. Die neuen Männer haben es nicht leicht, sich nach kurzer Einarbeitung in ihre neuen Aufgaben reinzufinden. „Das muß auch in der Öffentlichkeit Würdigung und Beachtung finden, die der unsere Polizei so gern kritisiert wird. Oft zu Unrecht. Um eine gründliche Ausbildung zu gewährleisten, ist die Einrichtung einer Polizeischule durch die Provinz geplant.

Ein beständiges schweißiges Arbeitsgebiet hat heute die Kriminalpolizei vor sich. In solchen Umbruchzeiten sind durch die Öffnung der Zuchthäuser und der Konzentrationslager nicht bloß die politischen Häftlinge end-

lich befreit worden, sondern es haben auch all die kriminellen Elemente, mit denen man die politischen Gefangenen schändlicherweise absichtlich zusammengespart hatte, ihre Freiheit wiederlangt, die sie jetzt redlich zu gebrauchen wissen. Die Berufsverbrecher, die kriminellen Ausländer, die Unverbesserlichen, vor denen die Gemeinschaft durch Sicherungsverwahrung für immer geschützt sein sollte, jetzt sind sie wieder „tätig“, oft auch noch unter dem Deckmantel des Politischen.

### Gute Zusammenarbeit

„Erfreulich ist die gute Zusammenarbeit mit allen amtlichen Stellen der russischen Besatzungsmächten und mit der Provinzialverwaltung, Abteilung für Polizei“, versichert unser Polizeipräsident Krüger wiederholt ausdrücklich. Im Zeichen dieser Zusammenarbeit war es auch möglich, die Polizeiverbrecher mit kriminellen Ausländern, die Unverbesserlichen, vor denen die Gemeinschaft durch Sicherungsverwahrung für immer geschützt sein sollte, jetzt sind sie wieder „tätig“, oft auch noch unter dem Deckmantel des Politischen vorzubereiten.

Unter Führung des Polizeipräsidenten Krüger, der als alter Fachmann auch schwierige Lagen zu meistern weiß, wird die in der Provinz Sachsen bisher vorbildliche hallische Polizei immer stärker zu einem tragenden Pfeiler des jungen demokratisch-antifaschistischen Staatswesens ausgebaut.

# Sozialdemokratische Partei Deutschlands

### Am Montag, dem 5. November 1945, 19 Uhr spricht im „Volkspark“

# Otto Grotewohl, Berlin

### Vorsitzender d. Sozialdemokratischen Partei Deutschlands über das Thema:

# Wozu und Ziel der deutschen Sozialdemokratie

### Hallenser! Holt Euch Aufklärung von einem berufenen Vertreter der Sozialdemokratie über das Schicksal unseres Volkes

### Straßenbahnlinie 6 fährt wieder

Seit dem 1. November rollen wieder die Straßenbahnzüge der Linie 6 durch die Linden- und Landwehrstraße. Damit ist eine wichtige Querverbindung zwischen dem Bahnhofsviertel und dem Süden der Stadt wieder in Betrieb gebracht. Eine kleine Unbequemlichkeit müssen die Fahrgäste vorerst noch in Kauf nehmen. Zwischen „Hofjäger“ und Beyschlagstraße konnten die Gleisanlagen noch nicht wieder hergerichtet werden, so daß die Passanten an dieser Stelle eine Strecke von etwa 75 m zu Fuß gehen müssen, um denn in den bereitgestellten Wagen in gleicher Richtung umzustiegen.

### Unleserliche Lizenzstempel

Es ist mehrfach beobachtet worden, daß auf den bisher ausgegebenen Lizenzstempeln für Kraftfahrzeuge die russischen Dienstposten verbleibt und unkenntlich geworden sind. Um etwaige Beschlagnahme der Kraftfahrzeuge zu vermeiden, wird den Besitzern derartiger Lizenzen dringend nahegelegt, bei der Sowjetischen Militär-Administration die unkenntlichen Stempel erneuern zu lassen.

Nachwettervorhersage: Meist bedeckt, in der Nacht vielfach Bodennebel. Tagsüber diesig, zeitweise leichter Sprühregen. Temperaturen zwischen 5 und 12 Grad. Schwach windig.

### Nicht die Hände in den Schoß legen! Dein Wille, deine Tatkraft sichern den Neuaufbau der Dirschaft

Tankenswelenkarten nur bis 7. November gültig. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der Provinz Sachsen, Abd. Landwirtschaftsamt, wird die Gültigkeitsdauer der für den Bezug von Vergaser- und Dieselkraftstoff für die Monate September und Oktober ausgegebenen Benzinswelenkarten (Tankenswelenkarten) bis einschl. 7. November verlängert.

### Das neue „Steintor“-Programm

### Zwei Stunden Unterhaltung und Artistik

Nach dem Versuch, mit der Traumländchen Revue für Halle etwas Besonderes zu bieten (nach anfänglichen Schwierigkeiten und Unbehagen gelang das später auch), kehrt das Steintor-Varieté in seinem November-Programm wieder zur Tradition der nummermäßig ablaufenden Vorstellung zurück.

O. E. Edenhart hat dazu Kräfte gewonnen, die leistungsmäßig den Vorstellungen der Steintor-Direktion überzeugend zum Ausdruck bringen, der hiesigen Muse zu einem gleichberechtigten Platz neben der ersten Kunst in unserem städtischen Kulturleben zu verhelfen. Mit dem gestern angelegenen November-Programm ist das vollendet gelungen. Nach der musikalischen Einführung des Steintor-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Hans Helmut Hunger und dem Drahtseilakt der Tonelli stellt sich Isabella Editha mit einem Spitzentanz vor, der ihr mehrere Vorhänge eintrachte. Ziel ist es, die Entschuldigungen für den reklamemäßig groß aufgemachten und leistungsmäßig kleinen Conja Gull, die vor nicht allzu langer Zeit im „Volkspark“ angab, „tanzen“ zu wollen (auch das versäumt hinzuzusetzen Wort „exotisch“ als Entschuldigungen für Mangel an Können, kann an dieser Kritik nichts ändern) mit dem anspruchsvollen, als Einzelnummer in den Rahmen eines Varieté-Programms eingebauten Spitzentanz von Isabella Editha, der durch seine Exaktheit und Anmut besticht, das kommt man zum richtigen Standpunkt für die kritische Beurteilung eines „Tanzabends“ für 5,— RM, und eines ganzen Varieté-Programms für das gleiche Geld.

Für Werner Lampe als Bariton war das Steintor-Varieté räumlich zu groß, was sich durch eine dezentere Musik aber leicht ausgleichen läßt. Tom Stein und Hans Rambold waren als mondänes Tanzpaar ein auch in Halle seltener Kleinestgenuss. Den Clou des unterhaltungsreichen Abends bildeten zweifellos Gloria und Splendid in ihrer Szene „Endlich allein!“. Wir haben gerade auf dem Gebiet der Fundressur schon manches gesehen, das gestern aber Gebotene jedoch überweg die bisher gezeigten Dressurakte bei weitem. Für diese kostlichen Unterhaltungsminuten auch beiden ewig jung verkehrten Hunden in ach nur zu menschliche Pose und eurer Lehrerin unseren schönsten Dank.

Das Gedächtnisphänomen Stradelli überraschte mit seinem Vermögen, dreißig verschiedene Worte, die man ihm aufschrieb, in kürzester Zeit Erinnerungsmäßig aufzählen zu können. Rudi Walden liest uns 15 Minuten lachen! Und die zwei Köhler an dreifachen Reck zeigten uns einiges von jener guten deutschen Artistik, die einmal in der ganzen Welt gefragt war. Die zwei Kurieris beschlossen den ersten Abend des November-Programms. H. G. St.

# Schulungstagung der Lehrerschaft für Halle und Saalkreis

Nach den gemeinsamen Aufrufen der Arbeiterparteien sollen in allen Dörfern und Städten der Provinz Sachsen Eltern- und Einwohnerversammlungen stattfinden, in denen die Fragen der Schulreform erörtert werden. Die folgenden Referate zweier führender Schulmänner unserer Provinzialverwaltung können eine wertvolle Grundlag für diese Erörterungen geben. Sie verdienen darum nicht allein in Fachkreisen, sondern bei allen an Erziehungsrängen Interessierten größte Beachtung.

## Neue Aufgaben der Lehrerschaft

„Lehrer müssen lernen“, dieses Motto stellen wir der ersten Ausgabe unserer allwöchigen Beilage zur politischen Erziehung der Lehrerschaft voran. Wir begrüßen es als gutes Zeichen, daß wir heute, in unserer zweiten Ausgabe, bereits über eine große Schulungstagung der Lehrerschaft der Stadt Halle und des Saalkreises berichten können, die der politischen Ausrichtung der Erzieherchaft diene. Das Hervorstechende an dieser Versammlung, die den großen „Volkspark“ Saal bis zum letzten Platz füllte, war die Tatsache, daß hier erstmals alle Erzieher, vom Volksschullehrer bis zum Hochschullehrer, zusammengefaßt waren. Ein sichtbares Zeichen für die Einheit aller Erzieher, wie sie die bevorstehende Schulreform in der Einheitschule bringen wird.

Stadtschulrat Bernhard begrüßte nach der Eröffnung der Tagung die Vertreter der Provinzialverwaltung, Präsidialdirektor Halle und Oberregierungsrat Eichlepp, gleichzeitig die beiden Referenten des Tages. Dazu zählten die Lehrer der Mittels- und der Höheren Schulen die Professoren und Dozenten der Universität und die jungen Frauen und Männer des ersten Kurses zur Ausbildung von Volksschullehrern, die erstmals einer solchen Lehrertagung beiwohnten.

Präsidialdirektor Halle behandelte das Thema: „Die Aufgaben der Lehrer im neuen Deutschland“.

Wie konnte das deutsche Volk in die Situation hineingeraten, in der es sich jetzt befindet? Nicht die Schule allein kann man dafür schuldig erklären; aber die Schule ist mit Schuld, daß es dahin kam. Sie hat in den Jahren vor 1933 ihre Erziehungsaufgabe nicht erfüllt. Sie hat nichts getan, um dem Aufkommen des Faschismus die geistigen Grundlagen zu entziehen; aber sie hat umgekehrt schon vor dem „glorreichen Umbruch“ eine Unterstützung des Militarismus im Schulunterricht gepflegt.

Die heutige Situation, die uns zwingt, einen großen Teil der Lehrer aus dem Amt zu entlassen, darf nicht als Urteil werden, daß diese Lehrer allein für den Faschismus verantwortlich gemacht werden, sondern daß eine Wiederholung des Jahres 1933 auf jeden Fall vermieden werden soll.

### Säuberungsaktion als Voraussetzung

Deutschland war zu schwach, um sich selber vom Nazijoch zu befreien. Es mußte erst durch die verbündeten Armeen befreit werden. Die wichtigste Aufgabe darum, vor die heutige Zeit uns stellt, ist die, das Volk dahin zu erziehen, daß es selbständig darüber urteilen kann, wie die künftige Entwicklung gehen muß. Nicht so, wie es die Nazis machten, daß wir in den Schulen einfach das Programm einer politischen Partei einzupflanzen versuchen würden. Nein, nur so, daß wir in den Köpfen der Menschen den Willen und die Fähigkeit zu eigenem Denken auslösen. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden von einem demokratisch-antifaschistischen Lehrkörper, der befreit ist von den nazistischen Schlacken. Darum die gründliche Säuberungsaktion, die Schluß macht mit aller Nazi-Ideologie in den Schulen.

Die kommende Zeit wird äußerst schwer werden. Darum gehört es zur Aufgabe der Schule, nicht nur das Unglück zu zeigen, das uns die Jahre 1933-1945 brachten, sondern nach der positiven Seite hin vor der Jugend den grundlegenden gesellschaftlichen Umdwandlungsprozess darzustellen, in dem wir jetzt stehen, und der auch in der Erziehung seinen Niederschlag finden muß. Der neue Mensch muß sich offen zur neuen Zeit bekennen. Die Erzieherchaft muß die Jugend dafür aufnahmebereit machen.

### Neue Methoden

Mit der grundsätzlich andersartigen Zielsetzung muß auch eine Änderung der Methoden einhergehen. Auch ist der Anspruch eines Schullehrers: „Wenn der Geschichtsunterricht nicht mehr von Kriegen und von Siegen handelt, darf dann haben wir ja gar keine Geschichte mehr!“ So einseitig erzogen sind unsere Kinder.

Voran wird künftig die Aufgabe stehen, sie statt der Kriege und der Siege in die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Gesellschaftsordnung einzuführen. Gegenwärtig soll der Unterricht sein: Alte und neue Demokratie, Antifaschismus, Bodenreform, Auflösung der Konzerne und Monopole, die Auswertung unserer Tageszeitungen, das sind zeitnahe Unterrichtsstoffe. Aber auch hier soll es die Schule (im Gegensatz zu den Nazi-Methoden) auf jeden Fall vermeiden, eine bestimmte Meinung oktroyieren zu wollen; stattdessen führt sie die Fragestellung im neuen Sinne an die Jugend heran und lässt sie selbst denken, urteilen und entscheiden. Obenan steht der Grundsatz: Möglichst heraus aus der Schulstube, und hinein ins wirkliche Leben!

Der Religionsunterricht hat keinen Platz in der neuen Schule. Nicht etwa, um einen Religionsunterricht überhaupt zu verhindern, sondern um jeden Zwiespalt der Schule fernzuhalten. So wenig Parteiprogramme etwas in der Schule zu suchen haben, so wenig auch die verschiedenen Leh-

ren der Religionsgemeinschaften und der Weltanschauungen in allen Gemeinschaften der Gegenwart Gelegenheit gegeben, selber ihren Unterricht außerhalb der Schulstunden zu erteilen. Damit ist beiden Teilen am besten gedient.

### Der gute Wille entscheidet

Wir kennen drei Kategorien von Lehrern. Einmal solche, die bereit sind, aus voller Überzeugung mitzuarbeiten. Sie werden jede Unterstützung finden.

Zum andern solche, die sich wohl auf die neue Zeit einstellen wollen, aber noch nicht ganz vom überkommenen Gedankengut loskommen können. (Gerade unter den Lehrerinnen ist diese Gruppe besonders vertreten.) Um diese Kategorie werden wir ringen.

Und endlich diejenigen, die nicht wollen. Trotzdem möchten sie Lehrer bleiben.

## Leitgedanken der Schulreform

Als nächster Redner entwickelte Oberregierungsrat Eichlepp die Leitgedanken der kommenden Schulreform. In der Reform hat es schon viele gegeben. Die Reform, vor der wir jetzt stehen, soll sich aber von den früheren gewaltig unterscheiden. In seinem Rückblick auf frühere Reformen ging der Redner von Karl Marx' bekannter Feststellung aus:

„Die kulturellen Erscheinungen eines Volkes sind nur der ideologische Ueberbau für die tatsächlichen ökonomisch-gesellschaftlichen Grundlagen.“

Wenn die ökonomisch-gesellschaftlichen Grundlagen im deutschen Volke sich im Laufe der Jahrhunderte änderten, dann mußte sich auch die Schule entsprechend ändern. Die Naturwirtschaft genügte Menschen ohne besondere Vorkenntnisse. Die Priester erledigten die nötigen Verwaltungsarbeiten. Darum war auch für die Priesterkastei allein eine entsprechende Ausbildung notwendig. Noch aus dieser Zeit datiert das alte Schul- und Bildungsmonopol, das die Kirche durch Jahrhunderte behauptete.

Als die wirtschaftliche Entwicklung fortschritt und mehr Kenntnisse erforderte, erzwang sie zugleich die erste Reform: Die Klosterschulen wurden auch Laien zugänglich. Das Städtchen der Arbeitenden verlagert wurden, schlug die Geburtsstunde der Volksschule.

Mit der fortlaufenden Weiterentwicklung des Wirtschaftslebens entstanden neue Forderungen an die Schule, und so entwickelten sich z. B. die neuen Formen der Realschulen, der Oberrealschulen, schließlich die Deutschen Oberschule neben dem alten humanistischen Gymnasium, das mehr und mehr zurückgedrängt wurde. Maßgebend für Schulreformen waren aber nicht geistige, sondern stets wirtschaftliche Grundlagen.

Die jüngste Zeit der Arbeiterbewegung, ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation, trieb auch die Schulreform voran gegen die Schichten, die bisher das Bildungsmonopol behaupteten. Darum waren die Arbeiterparteien, die SPD und die KPD, stets auch Gegner der Parteien der Schulreformer.

### Überwindung der Klassenschule

Überwindung der Klassenschule. Die Klassenschule ist, so lange die Gesellschaft eine Klassengesellschaft ist, so lange muß auch die Schule eine Klassenschule sein. Das zeigt schon die Schulgliederung. Für die Massen die Volksschule, für die mittleren Schichten die Mittelschule, für die führenden Schichten die Höhere Schule. Und überall dort, wo die Wirtschaft kein Interesse an der Schule hatte, sank ihr Niveau herab bis zu ihrem größten Tiefstand in den von den Junkern beherrschten Dörfern Ostpreiens.

Jetzt sind wir dabei, die Klassen zu zerlagern. Die Junker sind weggeglitten; die Bankgewaltigen sind beiseite geschoben; die Aktien-Kapitalisten und Industrierheben werden beseitigt. Da mit sind die ökonomischen Voraussetzungen für unsere bevorstehende Schulreform gegeben.

### Die Weimarer Republik

Schon die Schulreform der Weimarer Republik war die erste, die versucht hatte, von

Das geht natürlich nicht. Alle Lehrer, die heute noch glauben, die Anweisungen der Behörden umgehen zu können und ihre Schularbeit in den früheren Pfaden führen zu können, werden auch nach dem Abschluß der Säuberungsaktion aus ihrem Amt entfernt werden. Wer als Dunkelmann arbeiten will, wird in uns die grimmigsten Feinde finden. Denn das ist das Merkmal unserer Demokratie, daß sie sich nicht in starre Formen festlegt wie die Weimarer Republik, um darin zu ersticken.

Im übrigen müssen die Lehrer, die guten Willens sind, nun endlich wieder das Gefühl erhalten, daß sie in ihrer Berufstellung sicher sind, damit ihre Arbeitsfreude erhalten wird und damit wieder eine fröhliche Schularbeit beginnen kann.

Der neue Lehrer hat die große Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Schulen lebendig in die Aufgaben eingeschaltet werden, die zu lösen sind. Er hat die ihm anvertraute deutsche Jugend dahin zu führen, daß sie ein besseres Verhältnis zu anderen Völkern gewinnt. Er muß durch seine Erziehungsarbeit entscheidend mithelfen, daß das deutsche Volk bald wieder als freies Volk und als Volk der Dichter und Denker seinen Platz im Kreise der anderen Völker einnehmen kann. Die Lehrerschaft wird diese ihre Aufgabe erkennen und mit ganzer Kraft für das neue Deutschland arbeiten.

der Wurzel auszugehen. Sie wollte den Klassencharakter der Schule beseitigen. Aber die Klassenschichtung in der Gesellschaftsordnung der Weimarer Republik blieb bestehen, und darum konnte auch ihre Schule keine Einheitschule werden, sondern sie mußte eine Klassenschule bleiben.

Ihr Verdienst bleibt es aber trotzdem, Raum geschaffen zu haben für „Versuchsschulen“. (Auch in Halle bestanden damals zwei Versuchsschulen als weltliche Sammelschulen; die eine im Norden unter Rektor Görsch, die andere im Süden unter Rektor Bernhardt; unsere heutigen Stadtschulrat.) In diesen weltlichen Schulgemeinschaften wurden jene Methoden ausgearbeitet und erprobt, die heute als Richtlinien für die kommende Einheitschule dienen können.



Außerdem erreichte es die Weimarer Republik, daß endlich die „geistliche Schulspflicht“ fiel und daß damit der Kampf gegen das Schulmonopol der Kirche wieder ein entscheidendes Stück vorwärtsgetrieben wurde. Eine Auseinandersetzung, die in unserer Zeit mit der völligen Trennung von Kirche und Schule endgültig abgeschlossen wurde.

Nicht zu vergessen, daß die Reform von 1918 dem Lehrer ein menschenwürdiges Dasein sicherte. Das war lediglich ein Erfolg der Arbeiterparteien, die der Lehrerschaft zu widerigen wissen muß.

### Was bringt uns die bevorstehende Schulreform!

Sie bringt uns die Organisation der Einheitschule, die schon seit langem von allen bewußten Schulreformern gefordert wird. Nicht die Klassen, sondern die Schichten sind schon vom nächsten Schuljahr ab der Aufstieg in eine höhere Schulform, sondern allein die Leistung des Schülers.

Im Pflicht-Kindergarten (Spieleschule) werden künftig die Kinder bereits vom 5. Lebensjahr ab erfaßt und auf die eigentliche Schulzeit vorbereitet. Der wichtigste Unterbau des gesamten Schulwesens wird die sechsjährige Grundschule, in die die Kinder wie heute mit dem sechsten Lebensjahr eingeschult werden. Aber schon im fünften und sechsten Schuljahr der Grundschule (evtl. auch schon vom vierten Jahre ab) wird eine Fremdsprache gelehrt werden. Das bedeutet, daß künftig alle Kinder des Volkes eine Fremdsprache lernen werden. Nach dem sechsten Schuljahr tritt eine Gabelung ein. Der größte Teil der Schüler geht in die dreijährige „Oberstufe“ über, von dort in den praktischen Beruf, in die Berufs- und Fachschulen. Das Berufs- und Fachschulwesen soll einen ganz bedeutenden Ausbau erfahren. Die jetzige „Volksschule“ wird also künftig neunklassig; die Schüler werden normalerweise mit

15 Jahren aus der Schule entlassen, nicht mehr mit vierzehn.

Der Begriff „Höhere Schule“ wird künftig fallen. An seine Stelle treten die dreijährige Unterstufe und die vierjährige Oberstufe der „Mittelschule“. Die Unterstufe führt den Fünfzehnjährigen zu einer mittleren Reife (wie die heutige Mittelschule) mit der Berechtigung zum Besuch von Fachschulen. Der Abschluß einer Fachschule ist gleichzeitig mit dem Abitur und berechtigt zum vollen Fachstudium an einer Hochschule. Die Oberstufe führt den Neunzehnjährigen zum Abitur und zum Hochschulstudium (wie die heutige Höhere Schule; mit dem Unterschied, daß zunächst die Unterstufe durchlaufen werden muß, während heute der Sprung direkt von der Grundschule in die Höhere Schule stattfindet).

### Fremdsprachen

Die Wahl der Fremdsprachen wird auch von ökonomischen und praktischen Gesichtspunkten diktiert sein. Voraussichtlich werden in der russisch besetzten Zone Russisch als erste, Englisch als zweite Fremdsprache gelehrt werden. Dabei kommt es zunächst darauf an, eine gegenseitige Verständigungsmöglichkeit zu schaffen. Mit einem Wortschatz von vierhundert Worten kann man sich in allen russischen Republiken verständigen. So werden wir auch bei uns anfangen, um dann im Laufe der Jahre zu einer grammatisch richtig aufgebauten Sprachlehre zu gelangen.

Die erste Fremdsprache setzt in der Grundschule ein, die zweite vom siebenten Schuljahr ab. In der Oberstufe der Mittelschule treten Latein als Pflichtfach, Griechisch oder Französisch als Wahlfächer hinzu.

Das Ziel der Einheitschule soll nicht im Einpausen eines bestimmten Pensums bestehen, sondern vor allem kommt es auf eine organische Entwicklung der Anlagen und Fähigkeiten des Kindes an. An der Spitze steht die Pflege aller Deutschen, allerdings nicht in dem verirrten Sinne des „Deutschland, Deutschland über alles“, sondern das Deutsche gesehen als ein Teil im Rahmen der europäischen Völkerfamilie und der Völker der ganzen Welt. Dazu gehört es, die Ideen der kleindeutschen preußischen Geschichte bis zu den großen Denkern beherrschen, rücksichtslos aus den Köpfen der Lehrer herauszukünnen. Friedrich II. war kein „Großer“, weil er, um sich eine Provinz anzueignen, ganz Deutschland in größte Not brachte. Das ist keine Großtat im deutschen Sinne. Jede Schule wird in Zukunft eine „Arbeitsgemeinschaft für Geschichte“ einrichten müssen, um von Grund aus umzulernen.

### Einheitliche Lehrerbildung

Die Lehrerbildung hat unter den Nazis einen katastrophalen Rückgang erfahren. Sie endete damit, daß ein großer Teil der Lehrer eingestellt werden sollte. Abgesehen von den augenblicklichen Übergangsmaßnahmen, wird die künftige Lehrerbildung den Einheitslehrer bringen und den jetzigen Unterschied zwischen Volksschullehrern und Philologen streichen. Die künftige Lehrerbildung wird in der Fakultät der Universität, in der jeder Lehrer zunächst eine sechsemestrige Ausbildung durchmachen. Danach ist er anstellungsfähig als Lehrer. Wer an der Unterstufe oder der Oberstufe der Mittelschule unterrichten will, wird nach Beendigung im Grundschulamt Gehaltsaufschlag erhalten. Ein Semester rein wissenschaftlichen Fachstudiums zu absolvieren mit dem abschließenden Staatsexamen. Der Einheit der Schule wird so die Einheit der Lehrerbildung entsprechen.

Der Vortragende schloß mit dem Appell: Arbeiten Sie an sich selbst, dann werden wir eine Schule aufbauen, die Freiheit und Einheit und die das hält, was wir uns davon versprechen!

Stadtschulrat Bernhard verkündete in seinem Schlußwort, daß derartige Schulungen wie die heutige häufiger stattfinden werden. Es werden jeweils ein Politiker und ein Schulmann an der Lehrerschaft sprechen. Ein handliches Heft über die Schulhaft bereit zu finden, nun auch zur Tat anzutreten. Nicht, wie bisher, auf militärischen Befehl hin, sondern aus eigener, freier, innerer Bereitschaft. Denn die Schule ist der Grundstein im Neubau unseres Reiches, von dem es abhängt, ob ein deutsches Staatsvolk die Lehren der Völker wiedergewinnen kann, die unter dem Naziregime so schändlich verspielt worden ist. „Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“

### Schulkinderseisung

Berlin, 1. November (SNB). Die Vorbereitungen zur Schulkinderseisung in allen Stadtteilen der sowjetischen Besatzungszone Berlins sind bereits in vollem Gange. Vorbildlich in Weißensee, die beim Hauptmagistrat verdiente Anerkennung gefunden hat und schon seit dem 3. September mit großem Erfolg durchgeführt wird.

Mit der Speisung von 2500 Schulkindern wurde ein Rekord erzielt. Bald waren es 5000 Schüler und Schülerinnen, die einen Tag um den anderen ein warmes Essen bekommen konnten. Heute werden bereits alle 10.500 Weißenseer Kinder und Jugendlichen mit 23 Schulkindern und 1000 Kindern des Bezirks, die in Insassen des Altersheims und zahlreiche Flüchtlinge täglich mit einer zusätzlichen Mahlzeit versorgt.

„Wenn diese Aktion“, erklärte der Sonderbeauftragte für die Schulseisung in Weißensee, Rhonheimer, ein bewährter Ernährungsfachmann, „in vieler Hinsicht auch erst durch die Hilfe der Militärverwaltung möglich wurde, die uns Produkte, Kohlen, Baumaterialie, kühnlich sogar 10 Schweine zuwies, so müssen wir uns anerkennen, daß die unablässigen Bemühungen der Beauftragten und Einkäufer des Magistrats zu gedenken, die alles andere aus der ländlichen Umgebung beschaffen. Vergessen dürfen wir dabei auch nicht das entgegenkommen der Landräte, das eine wertvolle Hilfe bedeutet.“





